
KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN



MUSEUM FÜR ALLE - SEIT 125 JAHREN EINBLICKE IN DIE GESCHICHTE DES KUNSTHISTORISCHEN MUSEUMS

1891 – 2016

Die »Neue Freie Presse« schrieb am 18. Oktober 1891:
Die Feier, die heute in dem durch den Kaiser eröffneten Kunsthistorischen Museum stattfand und an der sich alles beteiligte, was Wien an hervorragenden Persönlichkeiten der offiziellen Kreise, der Kunst und der Wissenschaft besitzt, war weit mehr als ein zeremonieller Act – es war ein freudiges Fest, das die neue, jugendkräftige Kunst Wiens in dem von ihr für die Werke der alten Kunst errichteten und ausgeschmückten Palaste feierte [...].

Schon seit zwei Jahren hatte man die »Waffensammlung« im Hochparterre besichtigen können. Ihre Pforten waren gleichzeitig mit denjenigen des Naturhistorischen Museums auf der gegenüberliegenden Seite des Maria Theresien-Platzes geöffnet worden.

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

6000 geladene Gäste strömten in den ersten Tagen in das nun vollständig zugängliche Gebäude, dessen Entstehung man 20 Jahre lang mitverfolgt hatte. Bereits ab dem 21. Oktober 1891 war das Museum für den »allgemeinen Besuch« und »unentgeltlich« geöffnet. Tausende Menschen nahmen täglich die Gelegenheit wahr. An den ersten Sonntagen wurden über 13.000 Besucher gezählt, und lange Jahre ließ das Interesse kaum nach. Eine so hohe Besucherzahl an einem einzigen Tag konnte zuletzt wieder bei der großen »Velázquez«-Ausstellung erreicht werden, die vom 28. Oktober 2014 bis 15. Februar 2015 im KHM zu sehen war.

1918–1938

BEDROHUNG UND ERWEITERUNG



Leere Bilderrahmen, darin kleine Infozettel. Gemäldegalerie, Februar 1919

Am 11. November 1918 wurde die österreichisch-ungarische Monarchie mit der Unterzeichnung des Waffenstillstands formal aufgelöst, einen Tag später wurde die »Republik Deutschösterreich« ausgerufen. Der Erste Weltkrieg war beendet. Bereits am 19. November wurden die ehemaligen Hofmuseen unter den Schutz des neu entstehenden Staatswesens gestellt.

Parallel dazu machten die Siegermächte des Weltkrieges Besitzansprüche geltend. Im Februar 1919 erschien – mit militärischer Begleitung – eine Delegation des Königreichs Italien im Museum und übergab eine Liste von 66 Bildern, die der Siegermacht zu übergeben seien. Mit einer Ausnahme kehrten die Kunstwerke nicht mehr zurück. So kam es zunächst zu den leeren Bilderrahmen, die einige Zeit an den Wänden belassen wurden. Die gerade erst entstehende Verwaltungsstruktur der Ersten Republik hatte zu diesem Zeitpunkt nicht die Möglichkeit, wirksam zu protestieren. Dies gelang erst einige Wochen später, als weitere Kunstwerke in den Fokus der Italiener geraten waren. In der Akademie der Wissenschaften wurden Protestveranstaltungen

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

organisiert und die von der italienischen Militärkommission zusätzlich ausgesuchten Objekte wurden mit großen roten Zetteln als »gefährdet« gekennzeichnet. Ab diesem Zeitpunkt sollte es zu keinen weiteren Beschlagnahmen durch die Siegermächte mehr kommen.

Die Schatzkammer und auch der Tapissereienbestand des Wiener Hofes gehörten nun verwaltungsrechtlich zur Kunstkammer; Wagenburg und Monturdepot kamen als eigenständige Sammlungen hinzu. Das führte zu überfüllten Schausammlungen und vollgeräumten Depots. Das neu gegründete Völkerkundemuseum war bereits im Corps de Logis untergebracht worden und so lag es nahe, die leer stehenden Raumfluchten der ehemals als Kaiserresidenz geplanten Neuen Burg für das Kunsthistorische Museum zu nutzen. Die Bestände der heutigen Hofjagd- und Rüstkammer wurden 1934 vom Hochparterre des KHM dorthin verlagert.



Bombentreffer im März 1945. Kunsthistorisches Museum, Burgring, Ecke Babenberger Straße

1938–1945

»ANSCHLUSS« UND ZWEITER WELTKRIEG

Am 15. März 1938 wurde Felix Dworschak, der zuvor 20 Jahre im Münzkabinett tätig gewesen war, von der Gauleitung der NSDAP als kommissarischer Leiter des Kunsthistorischen Museums eingesetzt. Jüdische Mitarbeiter wurden gekündigt. Kustoden des Kunsthistorischen Museums begutachteten im März 1938 große Teile der erst kurz zuvor von der Gestapo beschlagnahmten jüdischen Sammlungen. In der Neuen Burg war zu diesem Zweck

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

unter der Ägide der Museumsbeamten zunächst ein »Zentraldepot« eingerichtet worden. An den Heldenplatz waren schon vor 1938 bestehende Sammlungsteile verlegt worden, nun wurden dem Museum sämtliche Säle im ersten Stockwerk des Burggartentraktes zur Verfügung gestellt.

Gleichzeitig bereitete man sich seit 1938 mit der Anschaffung entsprechender Ausrüstung und Luftschutzübungen auf einen immer offensichtlicher bevorstehenden Krieg vor und forcierte umfassende Bergungstransporte nach Gaming, Bad Aussee, Bad Ischl und Steinbach.

Mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg – das Museum wurde vorübergehend geschlossen, einige Zeit später stellte man Depotbestände aus. Im Herbst 1944 wurden die Sammlungen dauerhaft geschlossen. Am 12. März 1945 trafen mehrere Bomben das Haus am Ring. Beschädigt wurden ein Saal der Gemäldegalerie, einzelne Kabinette der Antikensammlung und die Kuppelhalle – die entstehenden Brände konnten rechtzeitig gelöscht werden. Am 10. April 1945 besetzten russische Truppen das Museum und stellten gleichzeitig die Bestände des Hauses unter ihren Schutz. Der 1938 zwangsweise in den Ruhestand versetzte Numismatiker August Loehr wurde zum Ersten Direktor ernannt – die Nachkriegsgeschichte des Kunsthistorischen Museums hatte begonnen.



Die Amerika-Ausstellung »Kunstschätze aus Wien« kehrt im April 1953 in die Stad zurück

1953/2015

AMERIKA - AUSSTELLUNGEN IM SPIEGEL DER ZEIT

Nach Kriegsende waren viele Ausstellungsräume des durch Bomben beschädigten Gebäudes an der Wiener Ringstraße noch nicht benutzbar – gleichzeitig wollte man die zu großen Teilen

KUNST HISTORISCHES MUSEUM WIEN

gerade aus der Bergung zurückgekehrten Kunstwerke vor einem möglicherweise drohenden Zugriff der alliierten Siegermächte schützen und ein positives Signal in die Welt senden. Daher wurden Gemälde und Skulpturen auf Reisen geschickt. Die große Wanderausstellung startete in Zürich: Von Oktober 1946 bis März 1947 waren die »Meisterwerke aus Österreich« in der Schweiz zu sehen und zogen 360.000 BesucherInnen an. In den Großstädten Europas und in den USA war die Ausstellung – inklusiver der fragilen Werke Pieter Bruegels d. Ä. – an 20 weiteren Orten zu sehen.

Währenddessen wurde in Wien wiederaufgebaut. Teile des Museums waren bereits ab 1947 erneut geöffnet worden. Es dauerte jedoch noch 15 Jahre, bis wieder alle Räumlichkeiten zur Verfügung standen.

Im April 1953 kehrten die einzigartigen Kunstschatze nach Wien in die (wiedereröffneten) Säle der Gemäldegalerie zurück.

Unter naturgemäß gänzlich anderen Gesichtspunkten kam es danach immer wieder zu Kooperationen mit amerikanischen Institutionen: Die USA-Tournee der Jahre 2015/16 führte nach Minneapolis, Houston und Atlanta. 93 Objekte aus nahezu allen Sammlungen des KHM wurden vom 15. Februar 2015 bis 17. Januar 2016 in drei Partnermuseen gezeigt und zogen 232.580 Besucherinnen und Besucher in ihren Bann.